

## Niederlande

### Teilbestand der Grafschaft Bergh im Staatsarchiv Sigmaringen

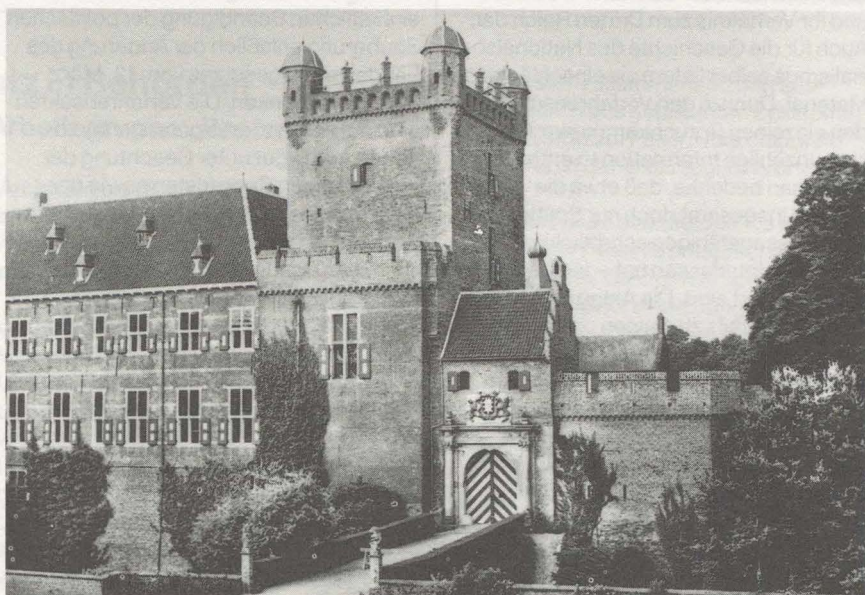
Die ehemalige Grafschaft Bergh in der Provinz Geldern mit der Freiherrlichkeit Boxmeer an der Maas und der Herrschaft Dixmuiden in Flandern gelangte nach dem Aussterben des Geschlechts der Grafen von Bergh 1712 über die Nebenlinie Hohenzollern-Bergh 1781 an die Hauptlinie Hohenzollern-Sigmaringen. Infolge dieses Besitzzuwachses des Hauses Hohenzollern-Sigmaringen kam auch Schriftgut der Grafschaft Bergh in das als Depositum 39 im Staatsarchiv Sigmaringen hinterlegte Fürstlich Hohenzollernsche Haus- und Domänenarchiv.

Der Teilbestand Grafschaft Bergh (DS 22) ist im Mischbestand „Auswärtige Besitzungen“ des Depositums enthalten. Er umfaßt eine Pergamenturkunde über die Zins- und Kuchelgefälle im Dorf Broemelen von 1481 sowie acht Aktenfaszikel Rechnungs- und Schuldenachen und Personalangelegenheiten der Grafschaft Bergh und ihrer Herrschaft aus der Zeit von 1667 bis 1800. Die Nutzung dieser Unterlagen, die 1882 durch ein Sammelrepertorium erschlossen worden sind, richtet sich nach der Benutzungsordnung für die Staatsarchive in Baden-Württemberg.

Der Teilbestand Grafschaft Bergh im Staatsarchiv Sigmaringen steht in einem noch heute in den Niederlanden erhaltenen größeren Entstehungs- und Über-

lieferungs Zusammenhang. 1930 wurden vom Fürstlichen Archiv in Sigmaringen Rechnungsunterlagen der Rentämter Boxmeer und Ochten von 1786 bis 1798 sowie ein Verzeichnis der Lehen, die Graf Albert von Bergh von den Herzögen von Geldern innehatte, mit Abschriften der

Lehenbriefe aus der Zeit von 1650 bis 1697 an das Archief van het Huis Bergh in 's Heerenberg ausgefolgt. In diesem Archiv in den Niederlanden wird auch die archivalische Hauptüberlieferung der Grafen von Bergh und ihrer Besitzungen verwahrt ■ *Becker*



*Schloß 's Heerenberg in der niederländischen Provinz Geldern, Sitz des Archivs von Haus und Grafschaft Bergh.*

*Foto: Hauptstaatsarchiv Stuttgart*

## Helvetica im Staatsarchiv Sigmaringen

In dem im Staatsarchiv Sigmaringen als Depositum 39 hinterlegten Fürstlich Hohenzollernschen Haus- und Domänenarchiv werden auch Herrschafts- und Gutsarchive verwahrt, die im Ausland entstanden sind. Von diesen bietet der Bestand Gut Weinburg (DS 23) die geschlossenste Dokumentation.

Das Gut Weinburg im Kanton St. Gallen geht auf den Hof unterm Stein zurück, der Lehen des Stifts St. Gallen gewesen war. Nach mehrfachem Besitzerwechsel wurde das Gut 1623 geteilt. Der westliche Teil kam schließlich in den Besitz der Familie Kunkler aus St. Gallen, die 1718 ein Fideikommiß darauf errichtete.

Der östliche Teil wurde 1685 vom Schaffneramt (Stadtverwaltung) von St. Gallen erworben, das diesen seinerseits von 1686 bis 1772 der Landschreiberei der Grafschaft Rheintal als Sitz überließ. Danach gelangte dieser Guts-

teil, für den damals die Bezeichnung Weinburg aufkam, in die Hände verschiedener Besitzer, bis er 1817 vom Haus Hohenzollern-Sigmaringen erworben wurde. Nach dem Ankauf auch des westlichen Teils 1845 wurde die Weinburg in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts bevorzugter Ferienaufenthalt des fürstlichen Hauses und beliebter Treffpunkt des europäischen Hochadels.

Als Bestandteil der Weinburg gingen auch die Gutsarchive in den Besitz von Hohenzollern-Sigmaringen über. Sie wurden zusammen dem Mischbestand „Auswärtige Besitzungen“ des Fürstlichen Archivs in Sigmaringen einverleibt und 1882 durch ein Sammelrepertorium erschlossen. Der Bestand umfaßt rund 140 Archivalieneinheiten aus der Zeit von 1414 bis 1812, darunter ca. 120 Urkunden.

Der Kern der Überlieferung besteht aus Lehenbriefen und Lehenreversen

sowie aus Kaufbriefen der verschiedenen Gutsbesitzer, insbesondere des Stifts St. Gallen, derer von Westerstetten, von Sürgenstein zu Krauchenwies und Zollikofer sowie von Angehörigen der St. Galler Bürger- und Patriziergeschlechter Kobler, Zili, Schowinger, Spindler und Kunkler. Wichtig für die Besitzgeschichte des Guts sind ferner Urkunden über Liegenschaftsgeschäfte und gerichtliche Vergleiche sowie Marken- und Güterbeschreibungen. Besonders zu erwähnen sind auch die sieben Lehenverträge zwischen dem Schaffneramt St. Gallen und verschiedenen Landschreibern der Grafschaft Rheintal.

Die Unterlagen sind vor allem für die Geschichte der Stadt und des Kantons St. Gallen von Bedeutung. Sie können im Rahmen der üblichen Nutzungsbestimmungen im Staatsarchiv Sigmaringen eingesehen werden ■ *Becker*